

Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1967

Obwohl es im letzten Jahr im Bereich der Sozialen Sicherheit außer der Einführung der Beamten-Unfallversicherung nur kleinere Verbesserungen gab, wuchsen die Ausgaben am stärksten seit 1962. Der folgende Aufsatz untersucht, in welchem Maß die einzelnen Versicherungszweige zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

1967 wurden für Soziale Sicherheit¹⁾ insgesamt 48,3 Mrd. S aufgewendet, um 5,1 Mrd. S oder 11,7% mehr als im Jahr vorher. Der Sozialaufwand wuchs beinahe doppelt so rasch wie das nominelle Brutto-Nationalprodukt (6,1%). Sein Anteil daran erhöhte sich von 16,6% (1966) auf 17,5%. Österreich dürfte damit weiter an der Spitze der westeuropäischen Industrieländer stehen. In der EWG, für deren Mitgliedstaaten vergleichbare Daten aus dem Jahre 1965 vorliegen, sind die Sozialquoten viel kleiner. Selbst die Niederlande, die mit 15,1% den höchsten Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt dieser Staatengruppe auswiesen, bleiben hinter der österreichischen Quote zurück, die 1965 16,3% betrug.

der Aufwertungsfaktor wird nach dem Einkommenswachstum des vorletzten Jahres berechnet — bewirken sogar einen antizyklischen Effekt. Ein Konjunkturrückschlag zieht höhere Arbeitslosigkeit nach sich und läßt die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung steigen, die Berechnungsweise des Aufwertungsfaktors hat zur Folge, daß die der allgemeinen Einkommensentwicklung nachfolgenden Pensionen relativ stärker wachsen. Aus diesen Gründen steigt die Belastungsquote des Brutto-Nationalproduktes vor allem in Rezessionsjahren überdurchschnittlich. Die Zuwachsraten von Brutto-Nationalprodukt und Sozialaufwand entwickeln sich seit 1959 auch deutlich gegenläufig. Dem Trend entsprechend ist die Zunahme des Sozialaufwandes fast stets höher als die des Brutto-Nationalproduktes.

Ausgaben für Soziale Sicherheit¹⁾ in Prozent des Brutto-Nationalproduktes

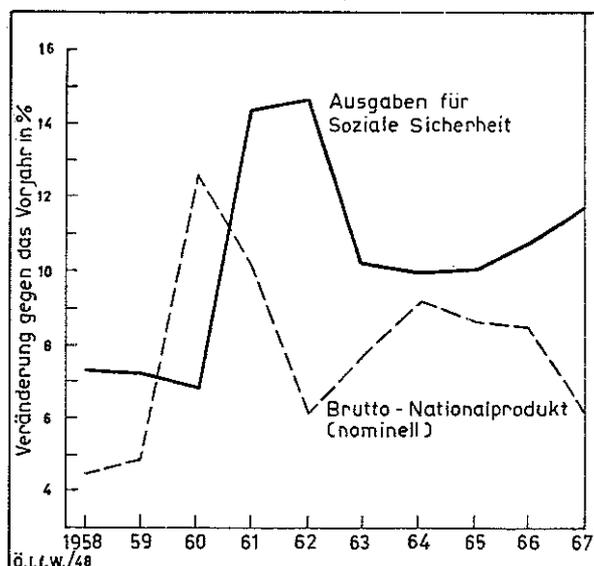
Jahr	Belgien	BR. Deutschl.	Frankreich	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich
1960	12,3	13,5	11,7	10,6	13,1	11,3	13,9
1961	12,6	13,5	12,4	10,6	13,1	11,4	14,4
1962	12,9	13,6	12,9	11,0	13,6	11,8	15,6
1963	13,2	13,9	13,6	12,0	14,1	13,6	15,9
1964	12,6	14,0	14,1	12,2	14,5	13,9	16,1
1965	14,3	14,6	14,7	14,2		15,1	16,3
1966							16,6
1967 ²⁾							17,5

Q: Bericht über die Entwicklung der sozialen Lage in der Gemeinschaft im Jahre 1966, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß bzw. -voranschlag — ¹⁾ Einschließlich des öffentlichen Dienstes. — ²⁾ Vorläufige Zahl.

Die sprunghafte Zunahme der Belastung des Brutto-Nationalproduktes erklärt sich allerdings zum Teil aus der Dämpfung der Konjunktur. Die Ausgaben für Zwecke der Sozialen Sicherheit wachsen im allgemeinen unabhängig von der Wirtschaftsentwicklung. Arbeitslosenunterstützung und Rentendynamik —

¹⁾ Ohne Kriegsopferversorgung, Opferfürsorge und Allgemeine Fürsorge

Zuwachsraten von Sozialausgaben und Brutto-Nationalprodukt



Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

Jahr	Krankenversicherung ¹⁾		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der Unselbständigen				Pensionsversicherung der Selbständigen		Gesamtausgaben der Sozialversicherung	
	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%
1963	5 932	100 0	924	100 0	12 712	100 0	1 277	100 0	20 844	100 0		
1964	6 335	106 8	1 272	137 7	14 283	112 4	1 457	114 1	23 348	112 0		
1965	6 925	116 7	1 421	153 9	16 179	127 3	1 599	125 2	26 125	125 3		
1966	7 734	130 4	1 473	159 5	18 321	144 1	1 871	146 5	29 402	141 1		
1967 ²⁾	8 665	146 1	1 377	149 0	20 532	161 5	2 142	167 7	32 716	157 0		

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Einschließlich der gewerblichen Selbständigen- und der Bauernkrankenversicherung (ab 1966) — ²⁾ Vorläufige Zahlen

Trotz der Konjunkturlaute lag das Schwergewicht der Ausgabensteigerung nicht im Bereich der Arbeitslosenversicherung¹⁾ Ihre Ausgaben wuchsen um 62 Mill. S oder 7·2%, 1966 waren sie um 4·3% gefallen. Der Aufwand für Familienbeihilfen ist viel stärker gestiegen (+681 Mill. S oder 12·8%), weil sie als Ausgleich für die Preissteigerungen erhöht wurden, die der Abbau der Subventionen für Grundnahrungsmittel mit sich brachte. Die Sozialversicherungsausgaben nahmen um 33 Mrd. S oder 11·9% (ohne Transferausgaben innerhalb der Sozialversicherung) zu, nur wenig schwächer als im Vorjahr.

Die Ausgaben entwickelten sich in den einzelnen Versicherungszweigen (einschließlich der Transferausgaben) verschieden. So fällt der Rückgang der Ausgaben in der Unfallversicherung seit dem Vorjahr um 96 Mill. S oder 6·5% auf. Das erklärt sich daraus, daß die Unfallversicherung in den vergangenen Jahren eine Pauschalsumme von 200 Mill. S an die Pensionsversicherung zu zahlen hatte, 1967 jedoch diese Verpflichtung nicht bestand. Am stärksten stiegen die Ausgaben der Pensionsversicherung, um 25 Mrd. S oder 12·3%. Abermals erhöhte sich der Aufwand für Selbständige relativ stärker (+ 271 Mill. S oder 14·5%) als jener für Unselbständige (+ 22 Mrd. S oder 12·1%) Die Ausgaben der Krankenversicherung wuchsen um 929 Mill. S oder 12·0%.

Versicherte und Leistungsempfänger

Die Ausgaben der Sozialversicherung stiegen zum Teil deshalb, weil die Zahl der Leistungsempfänger zunahm. Das gilt nicht für die Krankenversicherung, deren Versichertenstand praktisch stagnierte. 1967 waren 2,596 200 Erwerbstätige²⁾ pflichtversichert, um 2 900 oder 0·1% mehr als im Jahr vorher (Der Versichertenkreis wurde um rund 15 000 Personen erweitert, die zuvor teilversichert gewesen waren.) Dagegen nahm die Zahl der Renten und Pensionen um 25 000 oder 2·1% zu. (Damit erhöht sich auch die Zahl der krankenversicherten Pensionisten, welche

¹⁾ Vorläufiger Gebarungserfolg ohne Krankenversicherungsbeiträge

²⁾ Ohne Angehörige der Krankenfürsorgeanstalten und Teilversicherte.

Pensionsversicherte Unselbständige und Zahl der Pensionen zu Jahresende

Jahr	Pensionsversicherte Unselbständige (einschließlich der Beamten) ¹⁾	Zahl der Pensionen	Pensionen je 100 Versicherte
1963	2 419	1 085	44 9
1964	2 436	1 116	45 8
1965	2 430	1 143	47 1
1966	2 405	1 180	49 1
1967	2 382	1 205 ²⁾	50 6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Voll- Teil- und Weiterversicherte. — ²⁾ Die Zahl der Pensionen des öffentlichen Dienstes wurde geschätzt

die Krankenkassen stark belasten.) Das Verhältnis von Aktiven zu Pensionisten verschlechterte sich durch die gegenläufige Entwicklung neuerlich. 100 versicherten Unselbständigen standen 50·6 Pensionen gegenüber; 1962 waren es nur 44.

Der Versichertenstand der einzelnen Krankenkassen hat sich infolge von Wirtschaftseinflüssen und administrativen Maßnahmen sehr unterschiedlich entwickelt. Die Einführung des 9. Schuljahres sowie die Konjunkturlaute ließen den Versichertenstand der Gebietskrankenkassen stagnieren. Dagegen waren in erster Linie längerfristige Struktureinflüsse dafür maßgebend, daß die Zahl der Versicherten in einigen Bereichen zurückging, und zwar in der Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues, in den Betriebskrankenkassen, den Landwirtschafts- krankenkassen, teilweise gilt das auch für die Abnahme in der Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen. Der Zuwachs in der Bauernkrankenkasse dürfte daraus resultieren, daß dieses relativ junge Institut die Versicherten noch nicht voll erfaßt hatte. Die Meisterkrankenkasse expandierte, weil ihr im vergangenen Jahr Kammergremien beitraten, die bisher keine Pflichtversicherung beschlossen hatten. Die Unfallversicherung erhöhte ihren Versichertenstand, im Bereich der Pensionsversicherung expandierte von den größeren Anstalten nur die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten.

Die Zahl der Pensionen (ohne Unfallversicherung) erhöhte sich von 1,145 500 um 2·6% auf 1,175 300. Sie wuchs damit schwächer als im Jahr vor-

**Versichertenstand der Sozialversicherungsträger
1966 und 1967**

Versicherungsträger	Stand der Versicherten		Veränderung 1966/67	
	∅ 1966	∅ 1967	absolut	in %
Krankenversicherung¹⁾	2 593 300	2 596 200	+ 2 900	+0,1
Gebietskrankenkassen	1 894 500	1 893 600	- 900	-0,0
Betriebskrankenkassen	44 900	43 200	- 1 700	-3,8
Landwirtschaftskrankenkassen	94 600	89 300	- 5 300	-5,7
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	27 400	25 200	- 2 200	-8,1
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	88 300	87 900	- 400	-0,4
Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten	151 300	155 200	+ 4 000	+2,6
Gewerbliche Selbständigen-Krankenkassen	107 700	116 400	+ 8 700	+8,1
Österreichische Bauernkrankenkasse	184 600	185 400	+ 900	+0,5
Unfallversicherung	3 011 300	3 138 900	+127 600	+4,2
Pensionsversicherung der Unselbständigen	2 136 500	2 106 900	- 29 600	-1,4
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	1 322 400	1 289 400	- 33 000	-2,5
Land- und forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt	81 000	75 100	- 5 900	-7,3
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	22 100	22 800	+ 800	+3,5
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	683 600	694 400	+ 10 800	+1,6
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	27 300	25 100	- 2 200	-8,1
Pensionsversicherung der Selbständigen	495 600	489 900	- 5 700	-1,1
Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	206 000	208 900	+ 2 900	+1,4
Landwirtschaftliche Zuschußrenten-Versicherungsanstalt	289 100	280 500	- 8 600	-3,0
Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates	540	560	+ 10	+2,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Pflicht-versicherte Erwerbstätige ohne Angehörige der Krankenfürsorgeanstalten und Teilversicherte

Zahl der Pensionen aus der Pensionsversicherung¹⁾

Versicherungszweig	Pensionen insgesamt	Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeits-	Davon Pensionen		
			Alters-	Witwen-	Waisen-
Pensionsversicherung der Arbeiter ∅ 1966	656 326	213 349	225 194	209 380	38 403
∅ 1967	705 373	213 958	239 795	213 462	33 158
Differenz in %	+ 2,8	+ 0,3	+ 6,5	+ 1,9	- 0,6
Pensionsversicherung der Angestellten ∅ 1966	202 694	43 322	77 574	73 608	8 190
∅ 1967	208 555	42 499	83 631	74 734	7 691
Differenz in %	+ 2,9	- 1,9	+ 7,8	+ 1,5	- 6,1
Knappschaftliche Pensionsversicherung (Bergarbeiter) ∅ 1966	30 225	10 678	6 327	10 933	2 287
∅ 1967	30 392	10 669	6 401	11 087	2 235
Differenz in %	+ 0,6	- 0,1	+ 1,2	+ 1,4	- 2,2
Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft ∅ 1966	89 663	7 486	51 254	27 655	3 268
∅ 1967	92 583	8 440	51 992	28 677	3 473
Differenz in %	+ 3,3	+12,7	+ 1,4	+ 3,7	+ 6,3
Landwirtschaftliche Zuschußrentenversicherung ∅ 1966	136 232	8 221	88 629	33 564	5 819
∅ 1967	138 039	9 830	87 608	34 339	6 262
Differenz in %	+ 1,3	+19,6	- 1,2	+ 2,3	+ 7,6
Versicherung des österreichischen Notariates ∅ 1966	340	5	87	217	30
∅ 1967	328	2	84	216	26
Differenz in %	- 3,5	-60,0	- 3,4	- 0,5	-13,3
Insgesamt ∅ 1966	1 145 480	283 061	449 085	355 357	57 997
∅ 1967	1 175 270	285 398	469 511	362 514	57 847
Differenz in %	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,6	+ 2,0	- 0,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Ab 1967 ohne ruhende Pensionen

her¹⁾ Das gilt für alle Zweige der Pensionsversicherung. Relativ am kräftigsten expandierte nach wie vor die Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft (+3,3%), allerdings nicht mehr viel stärker als die Pensionsversicherung der Angestellten (+2,9%) und der Arbeiter (+2,8%). Die Zunahme in der knappschaftlichen Pensionsversicherung (+0,6%) und der landwirtschaftlichen Zuschußrentenversicherung (+1,3%) blieb trotz Struktur-schwierigkeiten in diesen Wirtschaftsbereichen verhältnismäßig gering.

Wie in den letzten Jahren entfiel auch 1967 ein Großteil des Zuwachses auf die Alterspensionen (+4,6%). Dieser Trend ist in den beiden großen Pensionsversicherungsanstalten (Arbeiter +6,5%, Angestellte +7,8%) besonders stark ausgeprägt. Zum Teil erklärt er sich aus der starken Zunahme der Frühpensionen, deren Zahl um 25,8% stieg. Sie machten bereits 13,8% aller Unselbständigen-Alterspensionen aus. Die wachsende Zahl der Altersfrüh-

¹⁾ Das erklärt sich teilweise dadurch, daß rund 8.000 ruhende Pensionen aus der Statistik ausgeschieden wurden, teilweise ist diese Abschwächung darauf zurückzuführen, daß 1967 kein zusätzlicher Frühpensionistenjahr-gang mehr erfaßt wurde.

pensionen dämpft andererseits die Entwicklung der Invaliditätspensionen. Sie blieben nahezu unverändert (+0,8%), in der Pensionsversicherung der Angestellten wurden 1967 sogar weniger ausgezahlt als im Vorjahr (-1,9%). Nur in der Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft (+12,7%) sowie in der landwirtschaftlichen Zuschußrentenversicherung (+19,6%) hat die Zahl der Invaliditätspensionen stark zugenommen, wahrscheinlich noch immer deshalb, weil in den letzten Jahren die Anspruchsvoraussetzungen erleichtert wurden. Die Zahl der Witwenpensionen (+2,0%) stieg in der Pensionsversicherung der Unselbständigen unter-durchschnittlich, in jener der Selbständigen über-durchschnittlich. Waisenpensionen wurden in der Selbständigenpensionsversicherung viel mehr, bei den Unselbständigen aber weniger ausgezahlt.

Neben der wachsenden Zahl von Leistungen hat die Erhöhung der durchschnittlichen Leistungen zur Steigerung der Ausgaben für die Soziale Sicherheit beigetragen. Legt man die Gesamtausgaben des jeweiligen Versicherungszweiges auf die Versicher-

Durchschnittseinkommen der Unselbständigen und Durchschnittspensionen

Jahr	Durchschnittliches Monats-einkommen ¹⁾ der Angestellten	Durchschnittspension ²⁾ im Dezember				Durchschnittliches Monats-einkommen ¹⁾ der Arbeiter	Durchschnittspension ²⁾ im Dezember							
		Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten					Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter				Land- und forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt			
		Berufsunfähigkeit	Alter	Witwen	Waisen		Invalidi-tät	Alter	Witwen	Waisen	Invalidi-tät	Alter	Witwen	Waisen
in Schilling														
1963	3.005	1.318	1.768	766	282	2.103	983	1.102	633	235	832	899	580	223
1964	3.224	1.408	1.914	820	310	2.282	1.050	1.202	670	257	890	973	611	242
1965	3.552	1.528	2.104	896	346	2.594	1.140	1.335	729	281	963	1.063	667	258
1966	3.849 ³⁾	1.634	2.264	966	378	2.764 ³⁾	1.216	1.450	787	309	1.035	1.149	722	282
1967	4.200 ⁴⁾	1.770	2.451	1.054	418	2.970 ⁴⁾	1.313	1.568	859	340	1.132	1.252	789	316

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Durchschnittliche Beitragsgrundlage, um die über die Höchstbeitragsgrundlage hinausgehenden Beträge berichtet (ohne Sonderzahlungen) — ²⁾ Einschließlich aller Zulagen jedoch ohne Kinder- und Mütterbeihilfe — ³⁾ Vorläufige Zahlen — ⁴⁾ Schätzung

tenzahl um, dann stieg die durchschnittliche Leistung in der Krankenversicherung um 11,5%. Der Leistungsrückgang in der Unfallversicherung von 10,2% erklärt sich nur aus dem Wegfall der Pauschalzahlung an die Pensionsversicherung. Die Pensionen wuchsen durchschnittlich um 9,4%, ebenso stark wie 1966. Die Steigerung übertraf damit den „Anpassungsfaktor“ von 8,1% um 1,3 Prozentpunkte. Die Differenz erklärt sich zum Teil aus Strukturverschiebungen zugunsten höherer Leistungen (0,6 Prozentpunkte), zum Teil aus längeren Versicherungszeiten der Neupensionisten. Die Pensionssteigerung erreichte — zumindest im Bereich der Unselbständigen — nur etwa den Zuwachs der durchschnittlichen Aktiveinkommen (in der Pensionsversicherung der Angestellten lag sie sogar etwas darunter). Bis 1964 waren die Pensionen rascher gewachsen als die Aktiveinkommen. Das seither langsamere Wachstum dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die „Anpassungsfaktoren“ der letzten Jahre unter dem Zuwachs der Aktiveinkommen geblieben sind.

Unterschiedliche Gebarung der Sozialversicherungsträger

Die Gebarung der Sozialversicherungsträger war auch 1967 insgesamt aktiv. Ausgaben von 32,7 Mrd. S standen Einnahmen von 33,8 Mrd. S gegenüber, so daß sich ein Überschuß von 1,1 Mrd. S oder 3,3% der Ausgaben ergab. Die Gebarung der einzelnen Institutsgruppen war aber sehr unterschiedlich. Die Krankenversicherungen schlossen mit einem Passiv-Saldo von 0,7% ab. Fast alle Anstalten hatten mehr Ausgaben als Einnahmen, nur die Krankenkassen der gewerblichen Selbständigen sowie die Bauernkrankenkassen wiesen Überschüsse aus. Im letztgenannten Zweig dürfte es darauf zurückzuführen sein, daß bisher kein Tarifvertrag mit den Ärzten zustande gekommen ist, wodurch die Nachfrage nach ärztlichen Leistungen beschränkt wird.

Die Unfallversicherung erzielte durch die Einsparung des Pauschales von 200 Mill. S an die Pensionsversicherung einen ungewöhnlich hohen Überschuß von 20,5% der Ausgaben. Auch die Pensionsversicherung schloß die laufende Rechnung des Jahres 1967 mit einem Überschuß von 3,7%. Von ihren Zweigen hatte nur die landwirtschaftliche Zuschußrentenversicherungsanstalt einen Abgang, allerdings im hohen Ausmaß von 9,4%.

Die Gebarung der österreichischen Sozialversicherung im Jahre 1967¹⁾

Versicherungs-zweig bzw -träger	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	Mill. S		
Krankenversicherung	8.602,3	8.665,2	- 63,0
Gebietskrankenkassen	5.950,2	6.025,1	- 74,9
Betriebskrankenkassen	175,4	176,7	- 1,2
Landwirtschafts-krankenkassen	356,9	365,5	- 8,5
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	148,7	150,6	- 1,8
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	431,2	455,0	- 23,8
Krankenversicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	608,3	644,0	- 35,7
Gewerbliche Selbständigen-Krankenkassen	375,7	362,5	+ 13,1
Österreichische Bauernkrankenkasse	555,8	486,0	+ 69,9
Unfallversicherung	1.659,2	1.376,8	+ 282,4
Pensionsversicherung der Unselbständigen	21.412,4	20.532,5	+ 879,9
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	12.327,5	11.837,4	+ 490,1
Land- und Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt	1.593,0	1.538,2	+ 54,8
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	274,2	262,9	+ 11,2
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	6.390,2	6.120,5	+ 269,7
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	827,5	773,4	+ 54,0
Pensionsversicherung der Selbständigen	2.112,2	2.141,9	- 29,7
Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	1.621,3	1.603,3	+ 18,1
Landwirtschaftliche Zuschußrenten-Versicherungsanstalt	474,5	523,9	- 49,4
Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates	16,3	14,7	+ 1,7
Sozialversicherung insgesamt	33.786,0	32.716,4	+ 1.069,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse.

Trotz Beitragserhöhung (ab 1. Jänner 1967 wurden die Pensionsversicherungsbeiträge für die Arbeiter um 0,5% und für die Angestellten um 1% hinaufgesetzt) ist die aktive Gebarung der Pensionsversicherung nur großen Bundeszuschüssen zu danken. Einschließlich der Ausgleichszulage trug der Bund zum Aufwand der Pensionsversicherungsträger 7,2 Mrd. S bei, um 1,0 Mrd. S oder 16,2% mehr als 1966. Damit wurden bereits 31,9% des Aufwandes der Pensionsversicherung aus Bundesmitteln bestritten. In der Unselbständigen-Pensionsversicherung finanzierte der Bund 30,0% des Aufwandes, bei den Selbständigen jedoch 50,2%.

Anteil der Bundeszuschüsse am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

Jahr	Gesamtaufwand		Bundeszuschuß ²⁾		Bundeszuschuß in % des Gesamtaufwandes
	Mill. S	%	Mill. S	%	
1963	13.989	100,0	3.926	100,0	28,1
1964	15.740	112,5	4.708	119,9	29,9
1965	17.779	127,1	5.043	128,5	28,4
1966	20.192	144,3	6.231	158,7	30,9
1967 ³⁾	22.674	162,1	7.239	184,4	31,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß sowie -voranschlag. — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen — ²⁾ Ohne Überweisung (gemäß § 27 GSPVG) aus der Gewerbesteuer — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Felix Butschek